

Autor:	Julius Künzli
Quelle:	Schriftauslegungen (15. Heft, 2. Hälfte) 5. Mose 2–34 Predigt über 5. Mose 3,1-12 ^a
Datum:	Gehalten am 22. April 1883, abends

Gesang

Psalm 118,6.7

Umschwärmten sie mich, gleich den Bienen,
 Sie sind wie Dornenfeu'r gedämpft.
 Ich habe unverzagt mit ihnen
 In Gottes Namen durchgekämpft.
 Stark hast du, Feind, auf mich gestoßen;
 Ich wankte schon, dem Falle nah';
 Doch Gott hilft Seinen Gunstgenossen,
 Half mir, da Er mich wanken sah.

Der Herr ist meine Hilf' und Stärke,
 Mein Psalm singt Seine Treu' und Macht.
 Mein Heiland hat durch große Werke
 Sieg und Erlösung uns gebracht.
 Nun jauchzen meines Gottes Knechte,
 Daß ihre Hütt' davon ertön':
 Gelobt sei unsers Gottes Rechte,
 Die uns mit Sieg und Frieden krönt!

Geliebte in dem Herrn! Wir schlagen auf das 3. Kapitel des 5. Buches Mose und lesen daselbst Vers 1-12^a: „*Und wir wandten uns, und zogen hinauf den Weg zu Basan. Und Og, der König zu Basan, zog aus uns entgegen mit allem seinem Volk, zu streiten bei Edrei“. Aber der Herr sprach zu mir: Fürchte dich nicht vor ihm, denn Ich habe ihn und alles sein Volk mit seinem Lande in deine Hände gegeben, und sollst mit ihm tun, wie du mit Sihon, dem Könige der Amoriter, getan hast, der zu Hesbon saß. Also gab der Herr, unser Gott, auch den König Og zu Basan in unsere Hände mit allem seinem Volk, daß wir ihn schlugen, bis daß ihm nichts überblieb. Da gewannen wir zu der Zeit alle seine Städte, und war keine Stadt, die wir ihm nicht nahmen; sechzig Städte, die ganze Gegend Argob, im Königreich Ogs zu Basan. Alle diese Städte waren fest, mit hohen Mauern, Toren und Riegeln, ohne andere sehr viele Flecken ohne Mauern. Und verbannten sie, gleichwie wir mit Sihon, dem Könige zu Hesbon, taten. Alle Städte verbannten wir, beides mit Männern, Weibern und Kindern. Aber alles Vieh und Raub der Städte raubten wir für uns. Also nahmen wir zu der Zeit das Land aus der Hand der zwei Könige der Amoriter, jenseits des Jordans, von dem Bach bei Arnon an bis an den Berg Hermon, (welchen die Zidonier Sirion heißen, aber die Amoriter heißen ihn Senir), alle Städte auf der Ebene und das ganze Gilead und das ganze Basan bis gen Salcha und Edrei, die Städte des Königreichs Ogs zu Basan. Denn allein der König Og zu Basan war noch übrig von den Riesen. Siehe, sein eisern Bette ist allhier zu Rabbath der Kinder Ammons, neun Ellen lang und vier Ellen breit, nach eines Mannes Ellenbogen. Solches Land nahmen wir ein zu derselben Zeit, von Aroer an, die am Bach bei Arnon liegt“.*

Vor acht Tagen sahen wir, wie die Kinder Israels auf Gottes Befehl den Kampf mit Sihon, dem Könige der Amoriter anhoben, und wie der Herr ihnen den Sieg gegeben hat. Die Furcht, die Angst, den Schrecken hatte Er, eben indem sie taten nach Seinem Gebot und festhielten an Seinem Wort, in Freude und Lob verwandelt. Sie durften es erfahren: der mit uns ist, ist stärker als die wider uns sind; keine Stadt, keine noch so hohe Mauer konnte ihnen widerstehen, es mußte alles vor ihnen fallen. Das tat das Wort des Herrn. Das war nicht *ihre* eigene Macht und Kraft, nicht ihre Gerechtigkeit und Stärke, sondern des Herrn Hand, die zu Seiner Zeit und Stunde offenbar wurde und so große Dinge ausrichtete, so daß sie sahen die Herrlichkeit des Herrn, an den sie geglaubt hatten.

Aber ist der eine Kampf vorbei, so kommt alsbald ein anderer. Denke nicht, wenn du, gehorsam dem Befehl des Herrn, den abgesagten Feinden „Teufel, Welt und unserm eigenen Fleisch und Blut“ Widerstand geleistet hast und hast hier überwunden und da überwunden, daß du dich dann zur Ruhe setzen kannst und nichts mehr zu fürchten habest. Das möchten wir freilich gerne so haben und genießen; denn wir scheuen den Kampf und möchten lieber Frieden haben mit der Sünde, mit der Welt. Das läßt aber der Herr den Seinen nicht zu. Aus der einen Not geht es wieder in eine andere, noch tiefere hinein, aus der einen Anfechtung wieder in eine neue; ist der eine Feind besiegt und denkt man: „Nun ist alles getan“, dann tritt wieder ein neuer auf. Das nimmt hienieden kein Ende. Die Ruhe ist in dem Herrn, der Friede ist in dem Herrn und in Seinem Worte, ja ein Friede, wie die Welt ihn nicht geben kann; aber sonst gilt es: „In der Welt werdet ihr Angst haben, so lange ihr hienieden seid“. Manche von euch kennen, so viel ich weiß, ein Büchlein, mit dem Titel „Pilgerreise nach Zion“, worin in sinnbildlicher Weise beschrieben ist die Reise eines Christen, der sich aus der Stadt des Verderbens aufgemacht hat, um nach dem himmlischen Zion zu gelangen. Darin steht im einzelnen manches Gute und da wird denn auch nachgewiesen, wie da kommt Stoß auf Stoß, Schlag auf Schlag, wie es geht von einer Gefahr in die andere, von einem Kampf in den andern. Gerade so mußten es auch die Kinder Israels erfahren, die sich aufgemacht hatten, um nach Kanaan zu ziehen und es alles zu ererben, was der Herr für sie bereitet und ihnen verheißen hatte. Nachdem sie Sihon geschlagen und sein Land eingenommen hatten, zog ihnen ein neuer Feind entgegen, Og, der König von Basan. Dessen Reich lag westlich vom Galiläischen Meer oder See Genesaret und reichte im Norden bis zu dem Berge Hermon, dem höchsten Gipfel des Anti-Libanon. Seine beiden Residenzstädte waren Astharoth und Edrei (Kap. 1,4). Er scheint also wohl die Astaroth angebetet zu haben. Das war ein furchtbarer Feind, noch viel gewaltiger als Sihon, der König von Hesbon, den sie erst geschlagen. Og gehörte, wie wir Vers 11 lesen, zu einem Riesengeschlecht, das zum größten Teil ausgestorben, von dem aber doch noch einige übrig geblieben waren. Ein Zeichen, ein Denkmal seiner Größe gibt Mose an, indem er von seinem Bette spricht, das sich zu Rabbath der Kinder Ammons befand und das neun Ellen lang und vier Ellen breit war, die Elle zu ungefähr anderthalb Fuß gerechnet; das ergeben zirka 13 Fuß Länge und sechs Fuß Breite. Ein Mann von gewaltiger Größe muß er also gewesen sein, vor dem alle erschrecken und zurückwichen. Als später einmal zur Zeit Sauls aus dem Lager der Philister ein solcher Riese hervortrat, Goliath von Gath, mit seinem gewaltigen Harnisch und Israel Hohn sprach, da entsetzte sich Saul, der doch auch nicht klein war, und ganz Israel mit ihm und fürchteten sich und keiner wagte es den Kampf mit dem Riesen aufzunehmen. So wird wohl auch Furcht und Schrecken die Herzen Israels beschlichen haben, als dieser Riese und seine gewaltige Macht, – er kam mit allem seinem Volke, – wider sie heranzog, ein neuer Feind, furchtbarer als vorher. Ja, bisher hat der Herr geholfen, aber wird Er nun auch weiter helfen? Den Sihon haben wir besiegen können, aber werden wir es auch mit Og fertig bringen? So kommt es in dem schwachen, verzagten Herzen auf. Prüfen wir uns doch nur selbst. Wir können es nicht festhalten, daß der Herr allmächtig ist. Wir sehen die große Gestalt, die große Macht des Feindes

an: „Groß Macht und viele List, sein grausam Rüstung ist; auf Erd' ist nicht seinsgleichen“. Die Not, die vor uns ist, ist in unsern Augen doch immer die größte, die gefährlichste, – der Feind, der uns eben gegenüber steht, der furchtbarste, unüberwindlichste. So ein eisernes Bett von mehr als 13 Fuß Länge, darauf der König Og liegt und ruht und seine Pläne macht, das imponiert und man denkt: „Was ist dagegen die kleine Bundeslade, die nur zweieinhalb Ellen lang ist, also noch keine vier Fuß und eineinhalb Ellen hoch?“ Aber eben gegen jenes große Bett und Zeichen von Größe und Macht setze du diese kleine Bundeslade, von der Mose sagte, wenn sie auszog: „Herr stehe auf, laß Deine Feinde zerstreuet und die Dich hassen, flüchtig werden vor Dir“. In dieser kleinen Bundeslade liegt, daß ich nun mal so sage, unser großer Gott und Heiland, unser Goel und Versöhner; darauf ist ja der Gnadenstuhl; so ist denn der Herr darauf mit allem Reichtum Seiner Barmherzigkeit und Gnade, aufgrund des erfüllten Gesetzes, aufgrund von Genugtuung. Ja, noch mehr, ich sage, dem großen eisernen Bette Ogs gegenüber, oder was dir denn so furchtbar drohend vorkommt und dich so erschreckt, setze die unscheinbare Krippe, worin das kleine Kindlein und zugleich unser großer Gott und Seligmacher liegt, Er, der alle Macht und Gewalt in Seiner Hand hält, Er, dessen Macht nichts widerstehen kann; ganz heimlich führt Er Seine Gewalt, den Teufel wollt er fangen, wie den großen Og von Basan. „Er wird die Starken zum Raube haben“, das steht von Ihm geschrieben.

Darum lesen wir auch Vers 2, daß der Herr gesprochen hat: „Fürchte dich nicht vor ihm; denn Ich habe ihn und alles sein Volk mit seinem Lande in deine Hände gegeben“. Das ist die Weise unseres Gottes, daß Er den Seinen fortwährend Mut macht, denn sie sind auch immer wieder am Verzagen, und wenn Er nicht fortwährend aufs neue Mut machen würde, sie würden es stets wieder verloren geben. Darum lesen wir durch die ganze Schrift hindurch so oft dieses Wort: „Fürchte dich nicht!“ Schlagen wir z. B. auf Jes. 41,10 ff.: „Fürchte dich nicht, Ich bin mit dir“, – Ich der starke Gott Jakobs, Ich, der Ich dich gestärkt habe von der Welt Ende her und habe dich berufen von ihren Gewaltigen und sprach zu dir: du sollst Mein Knecht sein, denn Ich erwähle dich und verwerfe dich nicht, – „Ich bin mit dir“, nicht ein toter Götze, sondern ein lebendiger Gott. „Weiche nicht“, wie auch die Feinde dich drängen und hinweg stoßen möchten, von dem Wege, auf den Ich dich gesetzt, wie sie dir auch drohen, – „weiche nicht, denn Ich bin dein Gott“. Ich stärke dich in aller deiner Schwachheit und deinem Unvermögen – „Ich helfe dir auch“, es ist nicht so, daß ich dich stärke, dir Kraft verleihe, dich aber dann weiter dir selbst überlasse, nein „Ich helfe dir auch“, Ich stehe fortwährend an deiner Seite, „Ich erhalte dich durch die rechte Hand Meiner Gerechtigkeit“. „Denn ich bin der Herr, der deine rechte Hand und dein Herz und deinen Mut stärket und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, Ich helfe dir. So fürchte dich nicht“, wenn Ich dir das alles so verheiße und zuspreche, „so fürchte dich nun auch nicht, du Würmlein Jakob“, das ein jeder meint mit dem Fuße zertreten zu dürfen und zu können, „ihr armer Haufe Israel“, die ihr scheint von vornherein verloren zu sein, „Ich helfe dir, spricht der Herr und dein Erlöser, der Heilige in Israel. Siehe, Ich habe dich zum scharfen, neuen Dreschwagen gemacht“, nun bitte ich euch, wie kann so ein armes Würmlein Jakob ein Dreschwagen sein, das ist ja nicht möglich! Was von allen zertreten wird, soll das andere zertreten können? Ja, wenn der Herr es in Seine Hand nimmt; in der Hand des Herrn ist ein Strohalm stärker als sonst ein Eichbaum. Also: „Ich habe dich zum scharfen neuen Dreschwagen gemacht, der Zacken hat, daß du sollst Berge zerdreschen und zermalmen und die Hügel wie Spreu machen, daß du sollst alles, was sich selbst erhöht, erniedrigen, alle Höhe, welche sich erhebt wider die Erkenntnis Christi, gefangen nehmen, ja daß auch ein solch großer, hoher König Og von Basan vor dir fallen soll. Und abermals ruft der Herr seinem Volke zu: „Fürchte dich nicht!“ wenn wir aufschlagen Jesaja 43,1 ff.: „Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat,

Israel“, der also wohl weiß, was Sein Volk vermag und wie es ist, Er, der dich kennt durch und durch und daher wohl weiß, was Er tut und was Er vorhat, wenn Er dich einem solchen großen Og von Basan gegenüberstellt, einem solchen mächtigen Basansberg, über den du nicht hinwegzukommen weißt, einer solchen großen Not, in welcher du denkst untergehen zu müssen; „fürchte dich nicht“, das kann Gott, der Herr, doch allein sagen und kein Mensch. Er allein weiß, ob Grund für mich da ist, um mich nicht zu fürchten, und nun sagt Er: „denn Ich habe dich erlöset“, das heißt eigentlich: Ich bin dein Goel, dein Bluträcher, Ich werde es mit dir machen wie Boas mit der Ruth, nach dem, was Naemi von ihm aussagte: „Sei stille, meine Tochter; der Mann wird nicht ruhen, er bringe es denn zu Ende“. „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen“, denn Er kennt die Seinen bei ihrem Namen, Jakob, Israel, du hast mit Gott und Menschen gekämpft und bist obgelegen, indem du anhieltest: „Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn“, – „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist Mein“, und so bin ich teilhaftig des einigen Trostes im Leben und im Sterben, daß ich nicht mein, sondern meines getreuen Herrn und Heilandes Jesu Christi eigen bin. Wer nun aber des Herrn Jesu Christi eigen ist, zu welchem der Herr sagt: „Du bist Mein“, mit dem geht es nun nicht immer so auf ebenem und glattem Wege voran, nicht nach dem Gelüste von Fleisch und Blut, sondern es geht durch allerlei Widerspiel hindurch, es geht durch fortwährenden Widerstreit von seiten der Feinde unserer Seligkeit, es geht wider manchen Og aus Basan, durch Wasser und Feuer hindurch. Aber eben da sagt dann der Herr: „So du durchs Wasser gehst, will Ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen und die Flamme soll dich nicht anzünden“, – und wenn du dem Riesen Og entgegentrittst, so soll er dir auch nicht schaden und dich nicht verschlingen können; denn Ich bin bei dir: „Ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland“. Und wiederum Jesaja 54,4: „Fürchte dich nicht, denn du sollst nicht zuschanden werden; werde nicht blöde“, d. i., verzagt, furchtsam, „denn du sollst nicht zu Spott werden“. Und wiederum aus dem Munde des Herrn Jesu kam das Wort: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde“, wenn sich alle Macht der Welt und der Finsternis wider dich aufmacht, dir den Weg verlegen will, dir droht das tägliche Brot zu nehmen, dir das Durchkommen durch die Welt unmöglich zu machen, und du siehst bei dir keine Macht, keine Kraft, lauter Umkommen, „es ist des Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben“ (Lk. 12,42; Mk. 5,36).

Und so könnten wir noch weiter durch die Schrift hindurchgehen und im einzelnen nachlesen, wie der Herr Seinem Volke Mut macht, eben wenn sie in Seinen Wegen gehen, wenn sie sich halten an Seine Gebote, wenn sie dem Kampfe nicht ausweichen, der uns nun einmal verordnet ist, wenn sie gehorchen Seinem Rufe, – und nun kommt die Not auf und die Sorge: „Wie wird es gehen? wird der Feind uns nicht verschlingen?“ Der Herr aber spricht den Seinen freundlich zu: „Fürchtet euch nicht!“ So auch hier zu Seinem Volke Israel: „Fürchte dich nicht vor ihm“, – sie fürchteten sich vor ihm, sonst würde der Herr das nicht sagen, aber sie sollten sich nicht vor ihm fürchten, – „denn“, sagt Er weiter, „Ich habe ihn und alles sein Volk mit seinem Lande in deine Hände gegeben“. Nun, das hatte der Herr schon einmal gesagt, als sie vor Sihon, dem Amoriter König, bange waren, indem dieser gegen sie heranzog; da sagte ja der Herr, wie es Kap. 2,24 heißt: „Siehe, Ich habe Sihon, den König der Amoriter, in deine Hände gegeben mit seinem Lande“. Und als der Herr diese Worte zu dir gesagt, diese Zusicherung dir gegeben hat, ist es denn nicht in Erfüllung gegangen? Ist es nicht so gekommen, wie Er gesagt hat? Ist Sein Wort nicht Wahrheit geworden? Und der damals Sein Wort gehalten und nach Seiner Zusage getan, wird Er das heute nicht tun können? nicht tun wollen? Sein Wort heute nicht mehr wahr machen? Blicke zurück auf die Jahre deines Lebens! Hast du es nicht doch manchmal erfahren dürfen, daß der Herr Sein Wort wahr machte, daß du durch tiefe Wasser hindurch mußtetest, und die Ströme haben dich nicht ersäuft? Du meinstest wohl, du würdest

umkommen müssen, aber der Herr führte dich doch hindurch, heraus, ja, in den Flammen hat Er dich bewahret, daß sie dich nicht verzehren, ja nicht versengen konnten; wunderbar ging es zu, aber es geschah doch so, wie Er gesagt hatte, – und das tägliche Brot hast du auch noch stets bekommen, nach Seinem Wort, obgleich es auch einmal und noch einmal ausgesehen, als wäre es unmöglich.

Und nun bei der neuen, bei der gegenwärtigen Not, bei dieser in deinen Augen und nach deinem Urteil nun noch größeren Not, wo doch dasselbe gute, schon einmal als zuverlässig erprobte Wort Gottes zu dir kommt, sollte es jetzt nichts mehr gelten? nicht mehr wahr sein? sollte es nichts mehr vermögen? Das ist so die Weise unseres treuen Gottes, daß Er es zum voraus sagt, Er werde helfen, erretten und Sein Volk nicht umkommen lassen, auf daß wir Ihm glauben und Mut fassen und, wo es denn gekommen ist, was Er und wie Er es gesagt, wir Ihn loben. So lesen wir Jesaja 46,9-11: „Gedenket des vorigen von Alters her“, – eben wie Ich euch auch früher getragen und Mein Wort an euch erfüllt; laß dir die Erinnerung daran nicht in deinem Gedächtnis auswischen durch das, was der Teufel dir heute vor Augen hält, dich zu blenden und zu schrecken, – „denn Ich bin Gott und keiner mehr, ein Gott, desgleichen nirgend ist“, wahrlich nicht! „Der Ich verkündige zuvor, was hernach kommen soll, und vorhin, ehe es denn geschieht, und sage: „Mein Anschlag besteht und Ich tue, was Mir gefällt“, – den Meinen zu helfen und sie zu retten. „Was Ich sage, das lasse Ich kommen, was Ich denke, das tue Ich auch“. Und so sagt Er es auch hier zum voraus: „Du sollst mit ihm, mit Og, tun, wie du mit Sihon, dem Könige der Amoriter, getan hast, der zu Hesbon saß“, – der dort saß, weißt du noch, so gewaltig, furchtbar, drohend? aber jetzt nicht mehr dort sitzt. Er ist gefallen und verbannt mit all den Seinen. Und nun, der Herr, der das sagt, ist doch derselbe Gott, der es auch früher gesagt und der nach diesem Worte getan hat, solltest du dich denn nicht auf Sein Wort verlassen und in diesem Worte beruhen?

Israel hat es damals erfahren, daß des Herrn Wort wahrhaftig ist, daß Er tut, was Er gesagt, daß man sich darauf verlassen und damit wohl hinein gehen kann in die Not dieses Lebens, in den Kampf mit unsern abesagten Feinden, Teufel, Welt und unserm eigenen Fleisch und Blut. Sie hatten es nicht gedacht; sie hatten es kaum hoffen dürfen, als sie verzagt, in Furcht, aber gehorsam dem Worte des Herrn, dem gewaltigen Feinde entgegen gezogen waren; aber es kam, wie hier Mose ihnen vorhält: „Also gab der Herr, unser Gott, auch den König Og zu Basan in unsere Hände mit allem seinem Volke, daß wir ihn schlugen, bis daß ihm nichts überblieb“. – „Auch den König Og zu Basan“, – wer hatte das gedacht, daß dieser gewaltige Kriegsheld, dieser furchtbare Riese, so hätte fallen, so stürzen können! Das hatte er selbst nicht gedacht, er am allerwenigsten; aber das hatte auch Israel so nicht gedacht, obgleich der Herr es ihnen gesagt hatte. So sangen sie denn auch später noch:

Fiel nicht Og in Basans Reich
Hin vor Ihm, dem Wurme gleich?

Erst hatte er gedacht, das Würmlein Jakob zertreten zu können, nun ist er selbst dem Wurme gleich,
–

Seine Güt' (des Herrn Güte) ermüdet nie,
Ewig, ewig währet sie.

Gestürzt wurde er also, wie seither noch so mancher Riese und Tyrann, daß es hieß: „auch der, auch der! Wer hätte das gedacht!“ Auch der mächtige Sanherib später, vor dem Jerusalem zitterte und bebte, – der Herr sendet Seinen Engel, und auch Sanherib ist gefallen. Und von dem König von Babel würden all die früher gestürzten Mächte, die in der Hölle liegen, wenn auch er hinunterführe, sagen: „Du bist auch geschlagen, – wer hätte das gedacht? Du bist auch geschlagen, gleich wie wir

(Jes. 14). Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern! Wie bist du zur Erde gefället, der du die Heiden schwächtest!“

Und es ist nichts Halbes, was der Herr tut. „Seht, Gott schenkt uns vollkommene Siege“, singen wir mit dem 46. Psalm. Alle Städte von Basan wurden eingenommen, sechzig Städte, und zwar waren es alles feste Städte, mit hohen Mauern, Toren und Riegeln; – keine konnte widerstehen. Wunderbar, wie Gott, der Herr, Er allein, mit einem Mal die feindlichen Mächte zerstören kann und den Weg ebenen, sodaß Sein Volk hindurch und hineinziehe. „Wer bist du, großer Berg“, – hieß es auch einmal, „der doch vor Serubabel eine Ebene sein muß?“ Sach. 4.

Amen.

Schlußgesang

Psalm 136,19.20

Seht der Amoriter Held
Sihon ward durch Ihn gefällt!
Seine Güt' ermüdet nie,
Ewig, ewig währet sie!

Fiel nicht Og in Basans Reich
Hin vor Ihm, dem Wurme gleich?
Seine Güt' ermüdet nie,
Ewig, ewig währet sie!